

Der „Baltische Weg“

– ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Freiheit

Als Iveta am 23. August 1989 als junges Mädchen aus dem Haus geht, ahnt sie nicht, dass dieser Tag in die Geschichte eingehen wird. Wie viele andere ihrer Nachbarinnen und Nachbarn macht sie sich im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg – sie will zusammen mit ihrer besten Freundin und deren Vater am sogenannten „**Baltischen Weg**“ teilnehmen. Dabei handelt es sich um eine über 600 Kilometer lange Menschenkette, die sich quer durch die drei baltischen Staaten von Tallinn (Estland) im Norden über Riga (Lettland) bis nach Vilnius (Litauen) zieht. Die Menschen singen estnische, lettische und litauische Volkslieder in ihren **Muttersprachen**¹ als Ausdruck ihres Freiheitswillens.

Das Datum ist nicht zufällig gewählt, denn exakt 50 Jahre zuvor war der nach seinen Unterzeichnern benannte **Molotow-Ribbentrop-Pakt**, der auch als Hitler-Stalin-Pakt bekannt ist, unterzeichnet worden. Dieser Pakt ermöglichte den deutschen **Überfall auf Polen**, mit dem der **Zweite Weltkrieg** begann. Für die Bevölkerung der baltischen Länder hatten dieser Pakt und vor allem das geheime Zusatzprotokoll, das die Aufteilung des östlichen Europas zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetunion vorsah, eine entscheidende Konsequenz: Sie ebneten den Weg für die **sowjetische Besatzung** (siehe Infokasten S. 17) nach einer Zeit der Unabhängigkeit zwischen den Weltkriegen, in der sich in Estland, Lettland und Litauen parlamentarische Demokratien etablieren konnten.

Im Jahr 1989 ist die sowjetische Besatzung noch immer Realität im Baltikum. Die Esten, Letten und Litauer, die sich in ihrem Wunsch nach Unabhängigkeit von der sowjetischen Besatzungsmacht einig sind, wissen nicht, wie diese auf die groß

angelegte Demonstration reagieren wird. In einer Zeit ohne Internet und Social Media muss man sich trauen, diesen Schritt zu gehen, zu dieser Demonstration aufzubrechen und den Aufrufen im Radio zu folgen. Geschichte schreibt dieser Tag, weil er – wie der 9. November 1989 in Berlin mit dem Mauerfall – zum Symbol für den Sieg der **Unabhängigkeitsbewegung** in den baltischen Ländern und den beginnenden **Zerfall der Sowjetunion** geworden ist. Die Unabhängigkeitserklärungen **1990**², die nach den ersten freien Parlamentswahlen erfolgten, werden als Folge des „**Baltischen Weges**“ gesehen. Aus den Wahlen waren die Befürworter der Unabhängigkeit als Wahlgewinner hervorgegangen.

Darauf reagierte die Sowjetunion mit Wirtschaftssanktionen und der Androhung des Einsatzes von Militär. In diesem Zusammenhang kam es in Vilnius und Riga im Januar 1991 zu blutigen Auseinandersetzungen. Vor dem Hintergrund, dass der sowjetische Staatspräsident Michail Gorbatschow wegen eines Putschversuchs im August 1991 in Moskau politisch geschwächt war, konnten Estland, Lettland und Litauen nach 50 Jahren Besatzung wieder ihre **Souveränität** durchsetzen, die von den Mitgliedsstaaten der EU umgehend anerkannt wurde.³

¹ In der Sowjetunion wurde im Allgemeinen Russisch zur Kommunikation genutzt, das faktisch Amtssprache war.

² Unabhängigkeitserklärungen der baltischen Staaten:

11. März 1990: Litauen

4. Mai 1990: Lettland

8. Mai 1990: Estland

³ Siehe auch rechte untere Karte, S. 20.

Der Weg in die Europäische Union und die NATO

Schon ab Mitte der 1990er Jahre bemühten sich Estland, Lettland und Litauen um die Mitgliedschaft in der Europäischen Union, die mit der sogenannten „**EU-Osterweiterung**“ zum 1. Mai 2004 verwirklicht wurde, im Zuge derer insgesamt zehn Staaten aufgenommen wurden. Dem Beitritt gingen in allen drei baltischen Staaten Volksabstimmungen voraus, bei denen sich in Estland und Lettland jeweils 67 Prozent der Wählerinnen und Wähler für diesen aussprachen. In Litauen waren es sogar über 91 Prozent. In den darauffolgenden Jahren wurden die baltischen Staaten in den Schengen-Raum und die Euro-Zone integriert, Grenz- und Passkontrollen entfielen.

Heute, über 20 Jahre nach dem Beitritt zur Europäischen Union, lässt sich eine sehr positive Bilanz ziehen. Unmittelbar nach dem Beitritt erlebten die baltischen Staaten einen wirtschaftlichen Aufschwung. Estland gilt etwa als digitales Musterland. Ferner hat der EU-Beitritt auch zu einer Stärkung der baltischen Demokratien beigetragen, die sich in Estland, Lettland und Litauen stabil etabliert haben.

Das zweite Standbein für die Gewährleistung der gewonnenen Souveränität stellt die Aufnahme in die **NATO** dar, die ebenfalls 2004 erfolgte und die von vielen Bürgerinnen und Bürgern der baltischen Staaten als „Lebensversicherung“ angesehen wird. Auch für die NATO war die **Osterweiterung**, bei der bis 2020 14 neue Mitglieder in Mittel- und Osteuropa aufgenommen wurden, eine bedeutende Zäsur, da sie sich damit nach dem Auseinanderbrechen des Warschauer Pakts und dem **Ende des Kalten Krieges** strategisch neu ausrichtete.

Dass die Angst der baltischen Staaten vor einer Aggression Russlands nicht unbegründet war, zeigt der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der im Februar 2022 begann. Die Maßnahmen zum Schutz der NATO-Ostflanke wurden daraufhin weiter intensiviert. In diesem Rahmen hat Deutschland die dauerhafte Stationierung einer Brigade der Bundeswehr in Litauen zugesagt.



▲ Menschenkette des Baltischen Wegs am 23. August 1989

Zeitzeugin

Iveta Ivanauskienė

Die Zeitzeugin Iveta Ivanauskienė, die in Kaunas (im heutigen Litauen) geboren wurde, als Kind und Jugendliche die Sowjetzeit erlebte und heute im Memelland als Touristenführerin tätig ist, erinnert sich an den Kampf der Litauerinnen und Litauer für ihre Unabhängigkeit:

Haben Sie am Baltischen Weg teilgenommen? Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben?

Ja, ich wurde vom Vater meiner besten Klassenfreundin mitgenommen und zu dritt sind wir mit seinem Lada 70 km bis zur Schnellstraße, die die Großstädte Tallinn, Riga und Vilnius verband, gefahren. Es ist mir nicht viel in Erinnerung geblieben: in der Luft fliegende Hubschrauber, wenige Autos, die unterwegs waren, und jede Menge auf der Rettungsspur stehende Autos und Leute, die auffallend fröhlich gestimmt waren. Da ich noch ein Schulkind war, spürte ich keine Bedrohung – weder während der Veranstaltung noch nach ihr. Die blutige Nacht 1991 spielte sich erst später ab, die sich bis heute tief in meine Erinnerung eingebrannt hat.

Was passierte in der Nacht vom 13. Januar 1991, die als „Blutsonntag von Vilnius“ in die Geschichte einging?

In der Nacht bin ich durch heulende Sirenen der Stadtfabriken aufgewacht und aus dem Bett gesprungen. Mein erster Gedanke war, dass dies ein Luftalarm ist. Meine Mutter schaltete den Fernseher ein. Wir verfolgten live Nachrichten aus dem Studio in Vilnius über Ereignisse, die sich in Vilnius selbst abspielten. Wir wurden gebeten, umgehend auf die Straßen zu kommen, um alle strategischen Objekte des Landes zu verteidigen.

▼ Die 60 Meter lange Skulptur „Der Weg der Freiheit“ des Bildhauers Tadas Gutasukas aus dem Jahr 2010 wurde anlässlich des zwanzigsten Jahrestags der litauischen Unabhängigkeit gestaltet und erinnert an die Menschenkette des „Baltischen Weges“.



gen. Zu dem Zeitpunkt hatte unser Land noch kein Militär und war unbewaffnet. Die ersten Truppen von Freiwilligen wurden in der Nacht im Parlamentsgebäude, wo sich unsere Parlamentarier verschanzten, gebildet. Ich sah im Fernsehen die letzten Minuten der Nachrichten, als die Moderatorin mit entschlossener Stimme weiter moderierte, obwohl hinter ihr die ersten russischen Soldaten ins Studio eingedrungen waren. Dann riss die Übertragung ab. In meiner Stadt Kaunas passierte zum Glück nichts. Aber in Vilnius wurde in dieser Nacht mehr als ein Dutzend Zivilisten erschossen oder von sowjetischen Panzern überrollt und Hunderte wurden verletzt. Diese Nacht beeinflusste meine Haltung enorm und prägte mich als eine selbstbewusste Bürgerin eines freien Landes.

Das Baltikum unter sowjetischer Besatzung (1940/1941 und 1944 bis 1990/1991)

Infokasten

Im Baltikum wurde das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa im Mai 1945 insgesamt nicht als Befreiung, sondern als Fortsetzung der Besatzung durch die Sowjetunion empfunden, die 1940 mit der unter der Androhung von Gewalt erzwungenen Annexion begonnen hatte. Umgehend begann der Umbau der drei baltischen Staaten zu sozialistischen Sowjetrepubliken. So wurde etwa Privatbesitz enteignet und zahlreiche Menschen aus der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Elite wurden ermordet. Im Juni 1941 ließ das sowjetische Regime in Moskau zehntausende Baltinnen und Balten in Straf- und Arbeitslager (Gulag) oder nach Sibirien deportieren, um Estland, Lettland und Litauen von vermeintlichen „antisowjetischen Elementen“ zu befreien. Die Sowjetisierung und die Massendeportationen wurden nach der Rückeroberung der baltischen Gebiete durch die Rote Armee und dem Sieg **über das nationalsozialistische Deutschland**⁴ fortgesetzt. Tausende starben auf dem Weg nach oder in Sibirien. Erst nach dem Tod Stalins 1953 war für die Überlebenden eine Rückkehr in ihre Heimat möglich.

Auch wenn man sich mit dem Leben in der Diktatur unter den Nachfolgern Stalins arrangierte, blieb das Leben in der Sowjetunion unfrei. Widerstand gegen die sowjetische Opposition gab es kaum mehr – und wenn doch, wurde rasch und konsequent dagegen vorgegangen. Noch heute wirkt die Zeit der sowjetischen Annexion nach. Zur Sicherung ihrer Macht hatten die Sowjets in den baltischen Staaten Menschen aus anderen Sowjetrepubliken angesiedelt, insbesondere aus Russland, Weißrussland und der Ukraine. Hinzu kommt, dass es aufgrund der Industrialisierungsprozesse in Estland und Lettland und des sich daraus ergebenden Arbeitskräftebedarfs eine sehr hohe Arbeitsmigration



▲ Gedenkstätte für die Opfer der sowjetischen Okkupation in Riga

Nähere Informationen zur Gedenkstätte und ihrer Konzeption erhältst du hier [🔗](#)



⁴ Informationen zur Okkupation des Baltikums durch das nationalsozialistische Deutschland und zur Ermordung von über 200 000 Jüdinnen und Juden dort findest du bei Altersstufe 3.

⁵ Mehr Informationen zur Minderheitenintegration in den baltischen Staaten sowie eine Karte zu den ethnischen Zugehörigkeiten in den baltischen Staaten findet ihr hier [🔗](#)



dorthin gab. So kommt es zu den relativ großen russischsprachigen Minderheiten in den baltischen Staaten (u. a. 26 % ethnische Russinnen und Russen in Lettland sowie 25 % in Estland), die in Hinblick auf die Integration eine Herausforderung darstellten und immer noch **darstellen**⁵.



▲ Die baltische Unabhängigkeitsbewegung wird auch als „singende Revolution“ bezeichnet, da im Sommer 1988 hunderttausende Esten, Letten und Litauer in Tallinn im Rahmen eines Sängerfestes für ihre Unabhängigkeit demonstrierten. Die Liederfeste haben eine lange Tradition in den drei baltischen Staaten und sind bis heute identitätsstiftend. Die Aufnahme stammt vom estnischen Liederfest 2019, das alle fünf Jahre in Tallinn gefeiert wird.



▲ Fußabdrücke wie hier in Riga erinnern an den Baltischen Weg.

► NATO-Symbol vor dem litauischen Präsidentenpalast in Vilnius, wo der NATO-Gipfel 2023 stattfand.



KREATIVWERKSTATT

KUNST – LITERATUR – MUSIK

- Baumeister in Europa: Vergleicht die Sakralbauten St. Martin in Landshut und St. Anna in Vilnius. Erstellt Modelle der genannten Kirchen und stellt dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.
- Scully in Bayern – und in Litauen? Recherchiert zur Glaskunst des irischen Künstlers und entwerft in Anlehnung an die Kirchenfenster in St. Martin Fenster für die Kirche St. Anna in Vilnius.
- Inszeniert den „Baltischen Weg“ als Hörspiel oder szenisches Spiel.
- Setzt euch mit der ‚Singenden Revolution‘ auseinander und arrangiert selbst ein politisches Lied zu den Themen „Unterdrückung“ und „Freiheit“.
- Komponiert anlässlich des Europatags ein Musikstück für Frieden und Einheit in Europa und bringt dieses öffentlichkeitswirksam zur Aufführung.

LAND & LEUTE

- Gestaltet eine Nachrichtensendung für Kinder, in der ihr über die Digitalisierung in Estland und Bayern vergleichend informiert.
- Erstellt eine Reportage über ein gesellschaftliches oder politisches Thema, das Esten, Letten und/oder Litauer aktuell bewegt.
- Entwerft eine Bewerbung einer baltischen Stadt eurer Wahl um den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“.
- Vergleicht im Rahmen einer Multimediapräsentation, wie sich der EU-Beitritt auf Estland, Lettland und Litauen und die deutsch-baltischen Beziehungen ausgewirkt hat.

SPURENSUCHE

- Konzipiert eine (digitale) Ausstellung über die sowjetischen Massendeportationen aus dem Baltikum.
- Erstellt Tagebucheinträge der Jahre 1989 bis 1991 von estnischen, lettischen und litauischen Jugendlichen, in denen der Weg der baltischen Staaten in die Unabhängigkeit nachgezeichnet wird.
- Gestaltet Infotafeln, auf denen ihr das politische System der Bundesrepublik Deutschland mit demjenigen eines baltischen Staates vergleicht.
- Recherchiert zum NATO-Bündnis und den Plänen der Bundeswehr in Litauen. Erstellt zum Beispiel einen Podcast, der die Rolle der NATO für die Sicherung des Friedens im Zusammenhang mit den baltischen Staaten beleuchtet.